

# Teilhabe & Gemeinschaft

Wie fühlt sich Freiheit auf zwei Rädern an? Yana, Leitung von *Bike & Belong Freiburg* bei *Bike Bridge e.V.* erzählt, wie aus einer Idee aus Freiburg ein deutschlandweites Projekt wurde, das Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte stärkt – mit Pedale, Power und ganz viel Gemeinschaft. Ein Gespräch über Mut, Mobilität und Momente, die Gänsehaut machen. Wie toll, dass wir solch großartige Einblicke zu *Bike Bridge e.V.* bekommen haben!

Anne im Interview mit Yana Bergmann, Projektleitung *Bike & Belong* in Freiburg seit 2024

**Yana, du leitest das Programm *Bike & Belong* in Freiburg seit Anfang 2024. Wie ist das Projekt entstanden – und worum geht es euch dabei?**

Das Programm gehört zum Verein *Bike Bridge*, der 2017 in Freiburg gegründet wurde – die Idee dazu entstand aber schon 2015, als nach dem Sommer 2015 viele geflüchtete Menschen nach Deutschland kamen. Es ging um die Frage, wie man insbesondere Frauen mit Fluchtgeschichte ein Freizeitangebot anbieten kann, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, soziale Kontakte zu knüpfen und sich weniger isoliert zu fühlen. Daraus entstand ein niederschwelliges und partizipatives Programm, das Frauen in einem geschützten Rahmen das Fahrradfahren lernen ermöglicht. Ziel von *Bike & Belong* ist es, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern und Mobilität im weitesten Sinne zu ermöglichen – räumlich, körperlich, sprachlich, sozial.

**Wie sieht dieses Empowerment konkret aus – und wer trägt das Projekt?**

Unsere Angebote sind reine Frauengruppen, mit dem Wunsch zu einem „Safer Space“ zu werden – meist auf Deutsch, aber mit ganz vielen weiteren Muttersprachen auf dem Platz. Letztes Jahr hatten wir Teilnehmerinnen aus fast allen Kontinenten. Sie lernen das Radfahren mit Frauen, die sich ehrenamtlich als Trainerinnen engagieren, um gemeinsam Fahrrad fahren zu üben. Neben dem Radfahren fördert *Bike & Belong* auch Sprachkenntnisse, Selbstvertrauen und ein Gemeinschaftsgefühl – denn *Bike & Belong* ist auch ein Kennenlernen und Mit-

machprojekt. Besonders wertvoll ist, dass einige unserer Trainerinnen selbst bei uns Fahrrad fahren gelernt haben. Sie wissen genau, wie es sich anfühlt, am Anfang unsicher zu sein – und geben diese Erfahrung authentisch weiter. Das macht sie zu echten Schlüsselpersonen mit Vorbildfunktion. Ein sehr bedeutendes Element des Konzepts ist das gesellschaftliche und freiwillige Engagement der beteiligten Trainerinnen, ohne die es das Angebot in dieser Form nicht geben könnte. Zusätzlich haben wir ehrenamtlich Engagierte, die als Kinderbetreuung mitmachen: Sie ermöglichen es den Frauen, die Fahrrad fahren lernen wollen, sich während der Trainings voll und ganz auf sich selbst und das Fahrradfahren zu fokussieren.

**Welche Wirkung wollt ihr mit *Bike & Belong* erzielen?**

Fahrradfahren ist mehr als Fortbewegung – es bedeutet Freiheit, Selbstständigkeit, Verbindung. Wir wollen ein solidarisches Miteinander fördern, nicht nur Mobilität im physischen Sinne. Für viele Frauen verändert sich mit dem Fahrrad auch ihr Radius, ihr Zugang zu Arbeit, Bildung oder Gemeinschaft. Das ist soziale Mobilität im besten Sinne – und genau dafür stehen wir mit *Bike & Belong*.

**Was hat dich persönlich motiviert, Teil von *Bike & Belong* zu werden?**

Ich glaube, das Freiheitsgefühl, das ich selbst auf dem Rad erlebe, war einer der stärksten Gründe. Dieses Gefühl, unabhängig zu sein, selbstbestimmt durch die Stadt zu flitzen, den Wind in den Haaren zu spüren – das macht mich einfach

glücklich. Und genau von diesem Gefühl erzählen uns auch viele Frauen, wenn sie nach den ersten Trainingsstunden plötzlich alleine fahren können. Das ist so schön zu sehen. Außerdem arbeite ich schon länger wertorientiert und die Themen Frauen-Empowerment und Gleichberechtigung sind für mich Herzentemen. Ich wünsche mir, dass mit *Bike & Belong* noch viele weitere Frauen die Möglichkeit bekommen, genau dieses Glück und diese Unabhängigkeit zu erfahren.

**Wie habt ihr denn damals die ersten Frauen erreicht – gerade, weil viele anfangs eher in den Unterkünften blieben?**

Am Anfang waren die drei Gründerinnen von *Bike Bridge* in den Unterkünften und haben mit Handzetteln *Bike & Belong* vorgestellt und dafür geworben. Später haben sie dann mit Flyern und Social Media dafür Werbung gemacht. Aber mittlerweile brauchen wir keine gezielte Werbung in Freiburg mehr machen, da wir bereits bekannt sind und sich Frauen direkt bei uns melden, wenn sie Radfahren lernen möchten – oft über Communities oder Schlüsselpersonen, die wiederum Frauen davon erzählen. Auch ehrenamtlich Engagierte finden mittlerweile allein den Weg zu uns – auch hier spricht das Netzwerk oft für sich. Über die sehr gute Vernetzung in Freiburg und außerhalb, wurde der Verein schnell bekannt und uns erreichen heute viele Anfragen von anderen Vereinen und Gruppen. Das zeigt auch, wie groß der Bedarf ist: Wir haben aktuell eine Warteliste mit vielen Frauen, die Radfahren lernen wollen. Allerdings sind die

Angebote organisatorisch sehr aufwändig. Pro Projektjahr setzen wir ca. vier bis fünf Angebote mit 10-12 Teilnehmerinnen um, mehr ist mit den aktuellen Kapazitäten (und finanziellen Rahmenbedingungen) nicht umsetzbar. Wir versuchen jedoch unseren Ansatz weiterzugeben, in Freiburg und außerhalb. So möchten wir dazu beitragen, dass viele weitere Frauen das Radfahren erlernen.

### **Wie kann man Bike Bridge unterstützen – auch ohne Geld?**

Ganz einfach: mitmachen! In allen Projekten von *Bike Bridge e.V.* – ob *Bike & Belong*, *Radeln ohne Alter* oder das *Bike Café* – sind engagierte Ehrenamtliche das Herzstück unserer Arbeit. Besonders in Freiburg freuen wir uns über helfende Hände: als Trainerin, in der Kinderbetreuung, beim Räder herrichten, reparieren oder im Alltagsteam. Wer lieber sachlich statt finanziell hilft, kann uns auch mit gebrauchten Fahrrädern (Tiefeinstieg, ohne Rücktritt), Helmen, Sätteln, Fahrradkörben oder Werkzeug unterstützen. Kurz gesagt: Ob Zeit, Talent oder Teile – jede Hilfe zählt.

### **Du hast schon durchblicken lassen, dass auch das Umfeld hier in Freiburg eine besondere Rolle spielt. Was macht diesen Ort aus?**

Wir sind hier in der Schopfheimer Straße 5, mitten in Freiburg. Die Stadt hat das Gelände gepachtet und es als gemeinnützige Mobilitätswerkstatt eröffnet. Hier dürfen wir zuhause sein, wie auch andere Organisationen. Die Stadt unterstützt uns somit mit Büro-, Lager- und Werkstatt-räumen. Der Hof ist ein lebendiger Ort, an dem sich viele Initiativen rund ums Fahrrad und gesellschaftliches Miteinander bündeln: die Fahrradmobilitätswerkstatt Schopf5, in der Ehrenamtliche mithelfen, Räder für Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte aufzuarbeiten. Dort können günstig Fahrräder gekauft oder mit Unterstützung repariert werden. Im gleichen Areal gibt es außerdem eine Initiative für E-Lastenräder, Good Motion,



auf dem bekannten Gewerbehof *Layback* auch den Fahrradladen *Pedali*, eine Recycling-Initiative, ein Gemeinschaftsgarten und das *Café Jabro*, wo wir gern draußen Meetings machen. Es ist einfach ein schöner Ort zum Arbeiten, zum Ankommen, zum Zusammensein.

### **Also auch ein sozialer Ort – das ganz bewusst?**

Ja, total. Wir spüren es ja überall: Es fehlt in unserer Gesellschaft an Orten der echten Begegnung, an Solidarität,

an Gemeinschaft. Isolation, Einsamkeit – das sind Themen, die nicht nur in Deutschland präsent sind. In Großbritannien gibt es inzwischen ein Ministerium für Einsamkeit, das sagt ja schon alles. Wir wollen mit unseren Projekten Räume schaffen, in denen Miteinander möglich ist – generationenübergreifend (bei *Radeln ohne Alter* geht es genau darum!), kulturübergreifend, abseits von sozialen Bubbles. Orte, an denen man sich begegnet, voneinander lernt, miteinander lacht. Und dieser Hof hier ist so ein Ort.

Brücken bauen im Sattel und daneben: Bei Bike Bridge und dem Programm Bike & Belong wird Fahrradfahren zum Schlüssel für Teilhabe, Empowerment und Gemeinschaft.



### **Stoßt ihr mit euren Projekten auch auf Widerstand?**

Ehrlich gesagt: sehr selten – was uns unglaublich gut tut. Vor allem hier in Freiburg haben wir das große Glück, in einer eher offenen, progressiven Umgebung zu arbeiten. Ich nenne es manchmal scherzhaft die „links-grün-versiffte Bubble“, aber es ist einfach so: Bike Bridge wird hier sehr positiv wahrgenommen, gerade auch, wenn es u.a. um Engagement mit geflüchteten Menschen geht. Klar, wir beobachten die gesellschaftliche Entwicklung sehr genau. In anderen Städten sieht man, wie selbst kleine, ehrenamtlich getragene Projekte angegriffen werden. Was wir hier machen, ist längst mehr als nur Fahrradkurse geben. Wenn auf unserem Platz 20 Frauen zusammenkommen, ist das ein sichtbares Zeichen von Solidarität. Es geht um Teilhabe, um Empowerment – und ja, auch darum, ein klares Zeichen gegen rechts zu setzen.

### **Gab es für dich einen Moment, der dir besonders in Erinnerung geblieben ist?**

Ja, auf jeden Fall. Gerade erst am Montag hatte ich so einen. Wir waren in Woche vier unseres Bike & Belong Angebots für Anfängerinnen. Viele Frauen hatten bis

dahin auf Rollern geübt – und dann kam der Moment, an dem es darum ging, wirklich in die Pedale zu treten. Und auf einmal fuhren neun von zwölf Frauen zum ersten Mal richtig Fahrrad. Dieses „Ich kann fahren!“ – das war überall zu hören. Besonders berührt hat mich eine Teilnehmerin aus Mexiko. In unserer Abschlussrunde war sie sehr emotional, konnte es auf Deutsch nicht ausdrücken und bat mich, ihre Worte aus dem Spanischen zu übersetzen: „Heute habe ich wieder angefangen, an mich selbst zu glauben.“ Das hat uns alle tief bewegt. Es war ein Gänsehautmoment – mit Tränen, Applaus, allem. Und dann gibt es da noch die Frau vom letzten Jahr, die mir inzwischen regelmäßig Fotos schickt, wo sie mit dem Rad unterwegs ist. Als sie sich später bei uns ein Spendenrad gekauft hat, kam sie nochmal persönlich vorbei und sagte: „Bike Bridge hat mein Leben verändert.“ Solche Momente geben mir unglaublich viel Kraft – und zeigen, wie viel mehr hinter Bike & Belong eigentlich steckt und motivieren uns als Team tagtäglich!

### **Gibt es einen Wunsch an Politik oder Stadt, der euch bestärken würde?**

Auf jeden Fall. Wir sind unglaublich

dankbar für unser starkes Netzwerk – für die vielen tollen Organisationen und die Stadt, mit denen wir eng zusammenarbeiten und dafür, dass wir aktuell finanziell gut dastehen. Aber was uns wirklich helfen würde, wäre eine Veränderung von Projektförderung hin zu einer langfristigen institutionellen Förderung. Viele unserer Projekte sind nur für ein Jahr finanziert – das macht Planung und Weiterentwicklung herausfordernd. Eine stabile Unterstützung durch Landesmittel, aus Stiftungsförderung und aus der Fahrradbranche würde unserem gesamten Verein und somit all unseren Standorten deutschlandweit helfen, unsere Arbeit nachhaltig fortzusetzen und unsere Ziele dauerhaft zu verfolgen.

### **Was würdest du jemandem mitgeben, der eine Frau mit Flucht- oder Migrationsgeschichte kennt und sie ermutigen möchte, Fahrradfahren zu lernen?**

Ich hoffe natürlich, dass es in der jeweiligen Stadt ein passendes Angebot gibt – sei es durch Bike & Belong, den ADFC oder andere Initiativen wie Lila Lenker in Leipzig oder Juno in München. Es gibt mittlerweile viele Orte in Deutschland, an denen Frauen Fahrradfahren lernen können. Mein wichtigster Gedanke dabei: Gemeinsam sind wir stark. Niemand muss so etwas alleine schaffen und jede neue Frau kann das auch. Bei uns gibt es eine lange Warteliste, aber der beste Weg ist einfach, sich am jeweiligen Standort zu melden und nachzufragen, wann wieder ein Platz frei wird. Dann kann es losgehen.

**Vielen Dank!**

[bikebridge.org](http://bikebridge.org)

